

Bergli, 13, Mai 1929

Mein lieber Knabe Christoph

Auch du hast mir zu meinem Geburtstag einen so lieben Brief geschrieben, an dem ich mich in allen Teilen sehr gefreut habe. Es war wirklich nötig, dass du mich gründlich über alle dortigen Verhältnisse besonders auch die im zoologischen Garten unterrichtet hast. Sehr gerne habe ich auf der einen von den Photographien, die mir Mama schickte, hinter dir und Matthisli den einen von den jungen Bären gesehen. Wie schön wird es sein, wenn wir alle diese Tiere wieder mit einander betrachten können. Unterdessen geht es mir so gut, wie es einem nur gehen kann. Nur geritten habe ich bis jetzt nicht, aber es wird wohl auch noch kommen. Wer aber kam heute plötzlich in seinem Auto hierher? Dein guter Pate Onkel Willi Spoehdlin. Onkel Rudi und Tante Gerty sind beide für zwei Tage verreist. Nun sollte ich der Vater von den sechs Berglikindern sein, aber das ist sehr schwierig, denn wenn das auch sehr liebe Kinder sind, so sind sie doch ans Folgen mit Nichten gewöhnt, sondern machen in Allem was sie wollen, reissen Blumen ab, veranstalten Ueberschwemmungen, nehmen sich aus dem Kasten, was ihnen gerade schmeckt usw und schreien hell heraus, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Es ist doch sehr gut, dass die liebe Mama euch etwas anders gewöhnt hat. Aber es giebt eben gar mancherlei Menschen. Gelt du hast auch schon gemerkt, dass das ganze Leben eigentlich etwas sehr Erstaunliches ist. Ich bin doch nun schon 43 Jahre alt und finde es eigentlich immer schwieriger, es zu verstehen. Es ist auf alle Fälle gut, die Zeit die man hat, recht gut zu verwenden. Ich denke oft daran, wie wohl Alles sein wird, wenn ihr einmal gross sein werdet und ich vielleicht gar nicht mehr da sein werde. Leb wohl, mein lieber Stöffeli und behalte lieb  
Deinen in der Ferne wellenkenden

Papa

KBA 3227.30